Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 1

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

Ein neues Krippenspiel.

Herr Taubstummenlehrer Schär in Münchenbuchsee hat für die Weihnachtsaufführung taubstummer, schwerhöriger und spätertaubter Kinder ein neuartiges Krippenspiel verfaßt. Und zwar in berndeutschem Dialekt. Dieses wurde am 14. Dezember im Turnsaal der Anstalt vor zahlreich erschienenen Freunden und Gönnern dargeboten.

Vor dem stimmungsvoll mit Sternlein besäten, blauen Hintergrund stand einsam das Kripplein. Es war bereit für das Kindlein der von Wirten vertriebenen, vor Gasthäusern vergeblich Einlaß begehrenden Joseph und Maria. Engel verkündeten die Ankunft des Erlösers. Hirtenknaben traten zum Kripplein, um das Kindlein anzubeten. Andere Hirten leuchteten mit ihren farbigen Laternen. Auch die Könige aus dem Morgenland in ihrer reichen Kleidung erschienen, von König Herodes begrüßt. Nach deren Weggang gab dieser seine schlimme Gesinnung gegenüber dem neugebornen Kindlein, das ein Königssohn genannt wurde, bekannt. Aber Engel wachten über dasselbe. Die Eltern flohen mit ihm. Ein Engel rief sein prophetisches „Wehe, Wehe!" über Herodes.

Die jugendlichen Darsteller gaben sich alle Mühe, alles sinngemäß zu vollbringen und namentlich den Dialekt langsam und deutlich auszusprechen. Das meiste wurde verstanden. Mit dem Anlernen und Einüben des Dialekts hofft man, das Verständnis und den mündlichen Verkehr gehörloser und schwerhöriger Kinder mit ihren hörenden Angehörigen und Bekannten zu erleichtern.

Der große Saal war mit Zuschauern angefüllt. Auch eine Seminarklasse von angehenden Lehrerinnen von Bern war darunter. Die Aufführung der eifrigen kleinen Spieler verdient alles Lob. Die Lehrerinnen der Anstalt hatten sich zu einem kleinen Chor zusammengeschlossen und sangen zwischen den verschiedenen Szenen Weihnachtslieder von Johann Sebastian Bach. Diese Gesänge trugen zur weihnachtlichen Stimmung das ihrige bei und werden herzlich verdankt.

Der Vorsteher, Herr Dr. Bieri, begrüßte unter den Gästen den Erziehungsdirektor und seine Frau Gemahlin, sowie einige Herren Großräte und den Vertreter der Gemeinde Münchenbuchsee, Herrn Dr. Rauber, Gemeindepräsident. Auch der Taubstummen- und der Ortspfarrer wie die Hausmutter des Heims für weibliche Taubstumme und einige Damen des Komitees bewiesen durch ihre Anwesenheit ihr Interesse. Letztere suchten noch das Plätzchen im Garten auf, wo an der westlichen Mauer zwei Gedenktafeln von Herrn und Frau Sutermeister angebracht sind und wo deren Asche begraben wurde. Diese wurden vom schweizerischen und vom bernischen Fürsorgeverein gestiftet zum Andenken an diese beiden Menschenfreunde, die sich um die Fürsorge für Taubstumme verdient gemacht haben. Dieses Plätzchen wird von Frau Dr. Bieri sauber gepflegt und von der Anstalt in Ehren gehalten. Ein Busch Winterblumen wurde niedergelegt.

Diese Aufführung ist ein Beweis, wie geschickt kleine Taubstumme sich in die Rolle fremder Menschen hineindenken und sie nachahmen können. Allen, die sich um diese Aufführung verdient gemacht haben, sei herzlich Dank gesagt.

Taubstummenanstalt Wabern. Am 17. Dezember feierte diese Anstalt ihr Weihnachtsfestchen mit Bescherung der Kinder. Alle Mädchen und, als Beweis der in die Tat umgesetzten neuen Ordnung, sechs kleine Knaben saßen vor den Augen der großen Anzahl Zuschauer und Zuhörer. Ein Weihnachtsbaum mit seinen roten Kerzen und seinem ganzen Schmuck und Glanz stand da und erfreute Klein und Groß. Diese Weihnachtsfeier stand im Zeichen des Kindes. Wohl jedes Kind sprach sein längeres oder ganz kurzes Verslein, das der Weihnachtsfreude Ausdruck gab. Ein Chor von kleinen hörenden Mädchen sang Weihnachtslieder, von einer Taubstummenlehrerin auf dem Harmonium begleitet. Ein großes Mädchen trug ein von Frau Gukelberger verfaßtes Gedicht vor, das den Wunsch nach Beendigung des Krieges und die Sehnsucht nach dem Frieden zum Gegenstand hatte.

Der höchste Punkt der Freude war der Augenblick, da die Türen aufgingen, da die Gabentische zu sehen waren! Für jedes Kind war ein Plätzchen mit einem vollen Teller Süßigkeiten und sonst allerlei praktischen, nützlichen und schönen Geschenken und Spielsachen bereitet. Die Freude lachte aus den Augen. Wie schön ist es, Zeuge dieser reinen, ungetrübten

Freude zu sein. Wie schade ist es, wenn diese Kinder später als Erwachsene unter den Hörenden im Leben draußen zu wenig Verständnis finden und verkümmern. Welch schöne Aufgabe ist es, den taubstummen Kindern die Weihnachtsfreude zu bereiten und den Weg zu einem nützlichen, opferwilligen Leben zu weisen! —

Aus der Welt der Gehörlosen

Heim für gehörlose Töchter, Bern. Auch dieses Heim führte eine schöne Weihnachtsfeier durch. Ein großer Tannenbaum erleuchtete das ganze, schön durchwärmte, große Zimmer. Um der jetzigen Kohlenknappheit willen wird es im Winter nicht benutzt. Auch hier bewiesen die Töchter ihre Fertigkeit im Sprechen. Es war rührend, zu sehen, wie sie sich mühten, um die Wörter zu bilden. Sie waren wirklich auch zum Feste geschmückt. Die lebenden Bilder, die früher den Höhepunkt des Festchens bildeten, konnten nicht gezeigt werden. Ein Zeichen der verdunkelten Zeit: All die Tücher mußten zur Verdunkelung der Fenster benutzt werden. Dafür waren die Tische für die ganze festtägliche Hausgesellschaft gedeckt. Die Geschenke waren reichlich ausgefallen, trotz der teuren Zeit. Herr und Frau Pfarrer Haldemann hatten sich große Mühe gegeben, möglichst allen ihre Wünsche zu erfüllen. Und daß sie es getroffen hatten, davon konnte jeder überzeugt sein.

Es ist festzustellen, daß diese Töchter lebhafter und geistig beweglicher erscheinen als viele, um die sich die Leute nur um der gelesteten Arbeit willen bekümmern. Das Verständnis, das ihrer Persönlichkeit entgegengebracht wird, ist ein Ansporn zu einer guten Einstellung im Leben. Möchte auch im kommenden Jahr ein glückliches Zusammenleben ermöglicht sein!

Gehörlosen-Verein Alpina Thun. Der Präsident Gottlieb Ramseier begrüßte die Mitglieder des Gehörlosenvereins Alpina zur Generalversammlung am 6. Dezember nachmittags. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde fünf Aktivmitgliedern, die von Anfang an dabei waren, ein kleines Geschenk überreicht. Es soll ein Zeichen der Anerkennung sein. Protokoll und Jahresbericht wurden genehmigt. Auf Ende des Jahres zählt der Verein 20 Aktiv- und 12 Passivmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden einige Filmvorträge gehalten, eine zweitägige Reise nach Genf durchgeführt, sowie ein Besuch des Taubstummen-Vereins Helvetia Basel auf seiner Durchreise empfangen. Dem Kassier Hermann Kammer wurde für seine gut ausgeführte Jahresrechnung, die von zwei Revisoren geprüft wurde, der beste Dank ausgesprochen. Der Vorstand setzt sich für 1943 wie folgt zusammen: Präsident, der bisherige: Gottlieb Ramseier. An Stelle des Fritz Knutti, der das Sekretäramt seit elf Jahren zu aller Zufriedenheit versah und seinen Rücktritt gab, wurde Fritz Widmer gewählt. Kassier: Hermann Kammer, bish.; Beikassier: Adolf Santschi, bish.; Beisitzer: Paul Brenzikofer, neu. Als Rechnungsrevisoren für 1943 wurden bestimmt: Fritz Kupferschmid und Gottfried Theiler. Um halb 6 Uhr wurde die 25. Jahresversammlung geschlossen. Korrespondenzen sind zu richten an Gottlieb Ramseier, Schneider, Schönmattweg 8 in Thun.

H. K.

Preisaufgaben:

„Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt." Eingegangen eine Arbeit, welche nachfolgend abgedruckt wird.

„Woran ich Freude habe." Eingegangen eine Arbeit.

Beide sind gut aufgefaßt. Nur könnten sie etwas länger sein. Wer schreibt weiter?

Aufsatz: Rationierungsgejammer.

„Haben Sie keine übrigen Märklein, ich habe immer zu wenig Fett und Oel. Gestern konnte ich nicht einmal Salat machen zum Mittagessen, weil ich kein Oel mehr habe, und wir haben erst Mitte Monat. Auch der Zucker reicht mir nirgends hin. Meine Konfitüre ist schon schimmlig. An die Textil- und Schuhcoupons darf ich gar nicht denken. Von den neuen Karten habe ich bald alles gebraucht, und sollte doch noch einen neuen Mantel und dazu passende Schuhe haben. Ach Gott, es ist ein Jammer, wie wenig Coupons man bekommt! Und wie steht es mit Ihnen?" fragte mich eine Kundin, die bald jedesmal, wenn sie kommt, das gleiche klagt. Ich gab ihr mit Lachen zur Antwort: „Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt!"

Hanny Meier.